

enthalten. Die Eisbomben stiftete Omega. Das Ballett Rhea Glus war von Lenzkirch A.-G. bestellt. Es wurden nicht Zigarrenetuis, sondern Brieftaschen verteilt. Diese und die Taschenmesser waren von Mauthe. (VI 1/347)

Vertragsbrüchiger Gehilfe. Der Uhrmachergehilfe Kurt Schützke, geboren am 8. November 1906, hatte nach Frankfurt die Annahme einer Gehilfenstellung vertraglich zugesagt. Einen Tag vor Antritt teilte er dem betreffenden Kollegen mit, daß er anderweitig Stellung in Erlangen angenommen habe. Es ist ersichtlich, daß den Kollegen durch derartige Vertragsbrüche äußerst unangenehme Zeitverluste und Auseinandersetzungen mit der Kundschaft infolge nicht pünktlicher Ablieferung der Reparaturarbeiten entstehen müssen und daß eine solche Unsitte mit allen Mitteln unterbunden werden muß. (VI 1/342)

Uhrendiebstahl. Bei einem in Reichenberg festgenommenen Einbrecher wurde eine goldene Herren-Sav.-Uhr, Schweizer Fabrikat mit der Marke Union-Horlogere, facettiert, guillochiert (Streifenmuster), Außendeckel oben links ovaler Spiegel, vollkommen neu und bestimmt noch nicht getragen, vorgefunden. Innen im Deckel befinden sich folgende Zeichen und Nummern: U. H. 56, 14 kar., 0,585; 44, 743, 20 743. Da anzunehmen ist, daß die Uhr von einem Einbruch herrührt, werden sachdienliche Angaben umgehend an die Sächsische Kriminalpolizei, Kriminalabteilung Zittau, zu der Reg. Nr. 893/27, erbeten.

Einbruchsdiebstähle. In der Nacht vom 29. zum 30. Juni wurde das Schaufenster des Uhrengeschäftes Magnus Janssen (Rastede i. Oldenburg) zertrümmert und eine erhebliche Anzahl von Uhren und Schmucksachen daraus entwendet. — In das Uhren- und Goldwarengeschäft Dippel in Kassel, Fuldastraße 6, drangen in der Nacht vom 12. zum 13. Juli Einbrecher ein, zerschlugen die große Mittelscheibe und plünderten das ganze Schaufenster. — Ein weiterer Einbruch in das Schaufenster eines Kollegen wurde in Prenzlau bei dem Kollegen Ulbrich, Steinstr. 26, in der Nacht vom 4. zum 5. Juli verübt. — In Neukölln erbrachen unbekannte Täter die Flurtür eines Kollegen in der Hermannstraße und entwendeten Uhren und Ringe in beträchtlichem Werte. — In der Nacht vom 9. zum 10. Juli wurde ein Leipziger Juwelenhändler in seinem Schlafzimmer von zwei Räufern überfallen, die von ihm mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe einer größeren Summe forderten. Der Überfallene erkannte in den beiden Räufern seinen Schwager und seinen Neffen. Unter dem Vorwande, daß er das geforderte Geld aus dem Geschäft holen müsse, verließ er mit den beiden Einbrechern die Wohnung. Auf der Straße erklärte ihnen der Juwelenhändler, daß er gar nicht daran denke, das Geld zu geben, worauf die beiden von ihrem Opfer abließen. Noch an demselben Tage gelang es der Leipziger Kriminalpolizei, die Täter festzunehmen. (VI 1/333)

Belrügerischer Uhrenverkauf. Ein New Yorker namens William Goldsmith verkaufte Uhren an Tote. Jeden Tag sah er sich die Todesanzeigen an, schrieb sich die Namen und Adressen auf und schickte am nächsten Tage eine Uhr „auf Bestellung“. Die Uhr, die ihn 2 \$ kostete, verkaufte er mit 5 \$. Die Erben des oder der Dahingegangenen, die durch diese Uhr überrascht wurden, bezahlten entweder, oder, wenn sie erklärten, sie wüßten nichts von einer Bestellung, erhielten sie die Antwort, ein Auftrag, die Uhr zu liefern, sei ihm kürzlich gegeben worden. Das Gegenteil war schwer nachzuweisen; in den meisten Fällen bekam denn auch Goldsmith sein Geld und verdiente 3 \$. Aber einmal hatte er Pech. Er schickte an einen Toten die Uhr nach gewohnter Weise, aber dieser hatte bereits vorher 6 Wochen in einem Krankenhaus gelegen und war die ganze Zeit unfähig gewesen, sich zu bewegen und zu sprechen. Das konnte man aus der Todesanzeige nicht ersehen, aber dem Erben war die Sache verdächtig, er lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei auf das merkwürdige Bestellungs-geschäft, und so mußte denn Goldsmith vor den Richter. (VI 1/336)

Die Jubiläumsfeier der Kölner Uhrmacherschule. Am 12. Juli fand die Feier des 25jährigen Bestehens der Kölner Uhrmacher-Fachschule im Isabellensaal des ehrwürdigen Gürzenich statt, an der über 100 Personen, Spitzen der Behörden, der Innung, des organisierten Handwerks, ferner Freunde der Schule und des Jubilars Linnartz, ehemalige und jetzige Schüler teilnahmen. Es lag eine weihevollte Stimmung über der ansehnlichen Festversammlung. Die herrliche Ausschmückung des wunderbaren Festraumes, das von Lorbeerbäumen umrahmte und durch die entfaltete Innungsfahne geschmückte Rednerpult und die feierlichen Klänge des als Einleitung gespielten Kriegsmarsches von Mendelssohn ließen die Herzen aller Teilnehmer höher schlagen, und Meister wie Schüler empfanden die Größe ihrer Dankeschuld an die Schule.

Der Leiter des Festausschusses, Herr Kollege Werner Linn, begrüßte die Anwesenden und gab einen Überblick über



Festwagen der Oldenburger Zwangsinnung auf dem Handwerkertage in Delmenhorst

das Entstehen und Werden der Kölner Uhrmacherschule. Er ließ seine Rede in dem Wunsche ausklingen, daß der Geist, der über zwei Jahrzehnte hindurch die Schule durchdrungen hat, auch in der Zukunft der Schule erhalten bleiben möge, zum Wohl des Uhrmachergewerbes und des ganzen Kölner Handwerks. Hierauf sprach der Schüler Horn einen Prolog. Die Musik brachte das Largo von Händel zum Vortrag. Nunmehr ergriff Herr Direktor Richard Malzkorn von den Städtischen Berufsschulen das Wort. Auch er gab einen geschichtlichen Überblick, wobei er insbesondere auf die Schwierigkeiten hinwies, durch die die junge Uhrmacher-Fachschule sich seinerzeit durchringen mußte. Er ehrte auch das Andenken an die Männer, die mit Liebe und Verständnis der Kölner Uhrmacherschule ihre tatkräftige Unterstützung zuteil werden ließen. Nachdem die Schule sich durch die äußeren Schwierigkeiten hindurchgerungen hatte, mußte sie besonderes Gewicht auf die gute Auswahl der Lehrkräfte legen. Die Lehrer für den theoretischen Unterricht wechselten, aber der Zeichen- und praktische Unterricht lag die langen Jahre hindurch in der Hand eines Mannes. Dieser Mann heißt: Carl Josef Linnartz; ihn nannte der Redner die Seele und der Schöpfer der Schule. Die erste Anregung zur Gründung der Schule ging von dem Vater dieses Jubilars aus, dessen Werk der Sohn in einer Weise fortsetzte, das über jedes Lob erhaben ist. Der Redner faßte die Verdienste des Jubilars kurz folgendermaßen zusammen: „Linnartz ist ein hervorragend tüchtiger Lehrer, ein Muster der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit; bewundernswert ist seine Sorge für die Lehrpläne, die Lehr- und Lernmittel und für die Ausstattung der Schule mit Veranschaulichungsmaterial, rührend und erhebend ist seine Sorge für die Zukunft der Schule, für einen würdigen Nachfolger.“ Die Rede klang aus in dem Wunsche, daß Herr Linnartz sich noch viele Jahre seines Werkes freuen und an einem ungetrübten Lebensabend das Glück haben möge, Gutes nicht nur gewollt, sondern auch vollbracht zu haben.

Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Obermeister P esch, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es eine Seltenheit sei, daß eine Berufsschule das 25jährige Jubiläum ihres Leiters und zugleich das Jubiläum des eigenen Bestehens feiern kann.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Herr Enno Kerckhoff (Neuwied), beglückwünschte die Innung zu ihrer auf solch hoher Stufe stehenden Schule und feierte insbesondere Herrn Linnartz, dessen Lebenswerk anderen als Vorbild dient. Wenn das Handwerk über solche Männer verfügt, dann hat das alte Wort volle Geltung: „Handwerk hat goldenen Boden.“

Herr Direktor Schmidt wies auf die guten Beziehungen zwischen der Leitung der Berufsschule und der Uhrmacherschule hin. Herr Herkraft dankte im Namen der ehemaligen Schüler und richtete an die jetzigen Schüler die Mahnung, die Lernmöglichkeit, die die Schule bietet, reichlich auszukosten. In Vertretung des Obermeisters der Kölner Uhrmacherinnung überbrachte Herr Mergel die Glückwünsche der Innung. Nachdem die Musik das „Ave Maria“ von Bach-Gounod vortragen hatte, ergriff Herr Schulrat Uhrmann in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Adenauer das Wort.

Herr Kollege Linnartz dankte für die ihm erwiesenen Ehrungen, glaubte aber, den Dank der Schule weitergeben zu müssen. Was er getan habe, das habe er gern getan, weil er damit den Wunsch seines verstorbenen Vaters erfüllt habe. Das Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben, sei ihm die größte Freude.

Nachdem Herr Linn das Schlußwort gesprochen hatte, war der Festakt beendet. An die Feier schloß sich eine Besichtigung der ausgestellten Arbeiten. Im Gürzenich fanden sich darauf die Festteilnehmer bei der Festtafel zusammen. Zahlreiche Blumenspenden, briefliche und telegraphische Glückwünsche waren eingegangen. Eine besondere Freude war dem Jubilare eine Spende, die ihm von Herrn Schlüter, Direktor